

Baden: Lehárs „Land des Lächelns“, Robert Herzl Bisserl Herz, bisserl Schmerz

Franz Lehárs „Land des Lächelns“ gehört zu den schönsten, schwierigsten Operetten des Repertoires. Die Atmosphäre des chinesischen Hofes, das prunkvolle ferne Reich, die Wiener Note: Nicht leicht, das alles unter einen Hut zu bringen. Und es bedarf vor allem guter Stimmen. Wie nun im Badener Stadttheater, wo Robert Herzl Lehárflott inszenierte.

Herzl hat das ferne Land des Lächelns in einem Einheitsbühnenbild eingefangen. Zwischen mächtigen Palastwächter-Statuen, sanften Einblendungen und dem erwarteten Pavillon (Bühne: Pantelis Dessyllas) lässt er die Geschichte ablaufen. Er sorgt für das richtige Tempo und Freude an abwechslungsreichen Szenen. Und er platziert zwischen operettigen Dialogen und prominenten Schlagern das richtige Maß Rührung.

Das ist vor allem das Verdienst von Jasmina Sakr als Prinzessin Mi. Wenn sie sich im Finale vom Grafen Gustl trennen muss, ist die perfekte Herz-Schmerz-Stimmung erreicht, dann ist sie der Liebling des hingebungsvollen Publikums.

Doch natürlich gewinnt auch das zentrale Paar – Barbara Payha als Lisa und

Matjaž Stopinšek als Sou-Chong – die Sympathien. Er ganz der versteinerte Prinz, der liebt und von der Tradition in die geplante Bahn gezwungen wird, sie das quirlige Wiener Geschöpf, das zuletzt seinen dramatischen Ausbruch erleben darf.

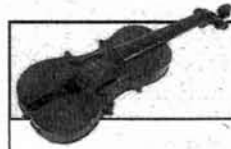
Franz Josef Breznik stützt die Szenen effektiv mit Breitwandsound. Am Rande die übrige Besetzung, die für ergänzende Farbtupfer sorgt: Ulli Fessler als Baroness Hardegg, Paul Schmitzberger als Ferdinand, Reinhard Alessandri als Gustl.

Gute Stimmung und zuletzt große Zustimmung!

Oliver A. Láng

„PRIVATE WURM“: Das Essl Museum zeigt bis 30. Jänner die neuesten Werke des international renommierten österreichischen Künstlers, der sich gerne der Veränderung der Realität bediente (Foto: „Unterstand“) FK

Foto: Mischa Nawrata



KULTUR heute

Starparade für Pirker

„Is olles in Uadnung?“

Karlheinz Hackl, Michael Heltau, Adi Hirschal, Heinz Holecek, Lotte Ledl, Elfriede Ott, Teddy Podgorski, Gabi Schuchter, Franz Suhrada und Heinz Zednik, die MalatSchrammeln und die Pianisten Björn Maseng & Markus Vorzeller treten an zur Geburtstagsparade anlässlich Herbert Pirkers „75er“: „Olles in Uadnung“ nennt Pirker den Abend am Dienstag, 26. Oktober (19.30 Uhr), im Theater Akzent. Sachen zum Lachen, die man nicht versäumen sollte! Infos und Tickets: Tageskassa, Tel. (01)50165-3306 (13 bis 18 Uhr).

Staatsooper

514 44-2250
Cardillac
20 bis 21.45 Uhr

Akademietheater

514 44-4740
Die Beteiligten
Donnerstag 19.30 Uhr

Volkstheater

52 111-400
Baby Doll
19.30 bis 21.35 Uhr

Volksooper

514 44-3670
Stefan Mickisch spielt und erklärt Dvořáks Rusalka, 19.30 bis 21.30 Uhr

Josefstadt

42700-300
Heldenplatz
19.30 bis 22 Uhr

Theater an der Wien

588 85
Ariadne auf Naxos
19.30 bis 21.45 Uhr

Burgtheater

514 44-414
Hader spielt Hader
20 bis 22.30 Uhr

Kammerspieler

42 700-30
Der Herr Karl
20 Uhr (Voraufführung)

Raimund Theater

588 85
Ich war noch niemals in...
19.30 bis 22.30 Uhr

WIEN

Volkstheater, ☎ 52111-400: Rote Bar: Literaturperformance: Im Club des toten Dichters, 22 Uhr; In den Bezirken: Der Zettelträger Papp/ Frühere Verhältnisse (VHS Hietzing), 19.30 Uhr. - Halle E, MuseumsQuartier, ☎ 588 85: Die Schöne und das Biest, 19.30 Uhr. - Interkulttheater, ☎ 587 05 30: Derwisch erzählt 5: Westlich der Sonne, östlich vom Mond, 19.30 Uhr. - International Theatre, ☎ 319 62 72: The Complete Works of William Shakespeare Abridged, 19.30 Uhr. - Komödie am Kai, ☎ 533 24 34: Wann heiraten Sie meine Frau?, 20.15 Uhr. - KosmosTheater, ☎ 523 12 26: Ins Weite schrupfen, 20.30 Uhr. - Kunsthalle Wien project space, ☎ 522 0720: NippleJesus, 19.30 Uhr. - Marlonettentheater Schloss Schönbrunn, ☎ 817 32 47: Die Zau-

berflöte, 19 Uhr. - Metropol, ☎ 407 77 407: Go West, 20 Uhr. - Pygmalion, ☎ 929 43 43: Die Schachnovelle, 20 Uhr. - Rabenhof, ☎ 712 82 82: Kassbach, 20 Uhr. - Schauspielhaus, ☎ 317 01 01: Cassandra oder die Welt als Ende der Vorstellung, 20 Uhr. - stadtTheater walfischgasse, ☎ 512 42 00: Aus dem Reich der Burenwurst, 20 Uhr. - TAG, ☎ 586 52 22: Die andere Seite, 20 Uhr. - Theater-Center-Forum, ☎ 310 46 46: Forum I: Das große Dingsbums, 19.30 Uhr; Forum II: Bruchlichter, 20 Uhr. - Theater Die neue Tribüne im Café Landtmann, ☎ 0664/23 44 256: Honzos Erzählungen, 20 Uhr. - Theater der Jugend, ☎ 521 10: RenaissanceTheater: Just so, 16 Uhr; Theater im Zentrum: Die Schatzinsel, 16 Uhr. - Theater Nestroyhof Hamakom, ☎ 89 00 314: Weißbrotmusik, 20 Uhr. - Theater

Spielraum im Erika Kinc 60: König Ödipus, 20 Uhr Kabarett Simpl, ☎ 512 - Nowak-Zelt: Lasst Kreisk Team arbeiten!, 19.30 Uhr. - Haus, ☎ 242 002: Mikky/Sonya Ovrutsky, 12.30 Kaufmann, 19.30 Uhr; Wi Orchester, 20.15 Uhr. - M ☎ 505 81 90: Mitsuko U Uhr, Robert Holl 19.30 U Kleinhapf/Andreas Woyke

NIEDERÖSTERREICH
Landestheater Niederörs 02742/35 20 26-19: E 19.30 Uhr. - Festspielha: ten, ☎ 02742/90 80 80/ tenauer, Lechner, Bennen - Stadttheater Baden, 22522: Das Land des Lächelns, 20.15 Uhr.

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Aktuell

- ▶ **Jeunesse à jour:** QNG - Quartet New ...
- ▶ **Rubato:** Olles in Uadnung. ...
- ▶ **CD der Woche:** Lettere amorose ...
- ▶ **News:** Nominierung der Sendereihe "P ...
- ▶ **Kammeroper:** Haydns "L'isola disabit ...
- ▶ **Perspektiven:** Zwischen Hunger und H ...
- ▶ **Rummels Rubrik:** See Siang Wong: Pla ...
- ▶ **Angerichtet:** Angerichtet - So isst ...
- ▶ **Zu Gast bei Radio Stephansdom:** HPH ...
- ▶ **Spezial:** Radio Stephansdom - jetzt ...



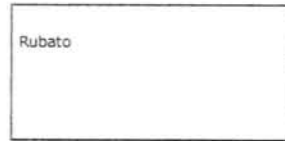
Olles in Uadnung.

Herbert Pirker, geboren und aufgewachsen in Wien, lange Zeit in der Werbebranche tätig, seit 1990 Autor diverser Sendungen in Radio und Fernsehen, hat zahlreiche Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen verfasst, seit langem als Dialekt-Dichter geschätzt, feiert seinen **75. Geburtstag** mit einem großen Fest im Theater Akzent. Sein neuestes Buch **Olles in Uadnung** präsentiert er im *Rubato-Studio* bei **Christoph Wellner**.

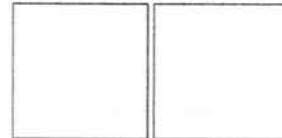
- **Dienstag, 19. Oktober 2010, 12.07-13.00 Uhr.**

▶ Archiv

▶ Zurück



Dienstag, 19. Oktober 2010



Klassik-Tipps

amazon.de



cher einige Stunden nehmen, bevor das richtige Training im Jänner losgeht.

Weißt du schon, wer deine Tanzlehrerin sein wird?

Keine Ahnung, aber sie muss noch kleiner und schmaler sein als ich – ich bin 1,78 m – damit sie perfekt passt. Und ich will eine strenge Lehrerin. Sonst werde ich faul!

Ist deine Freundin auch eine Strenge?

Oh ja! Iris ist nett, aber streng. Mit Pünktlichkeit und allem. Aber es ist gut so. Sie plant alles auf der Tour. Ganz exakt. Sie ist auch mein Management.

Dein Management?

Ja, eigentlich hat sie Sportmanagement studiert und ist außerdem kurz vorm Abschluss von Anglistik, aber sie wollte immer schon etwas anderes machen, etwas nicht Alltägliches – und diesen Weg hat sie in mir gefunden! Wir haben uns ja schon vor etwas mehr als drei Jahren beim Kellnern kennengelernt – und da hab ich mich in sie und in Österreich verliebt.

Hast du nicht ursprünglich

deinen ersten Hit „Unbreakable“ geschrieben?

Ja, das war am dritten Jahrestag mit meiner Ex-Freundin. Ich hab das in ganz kurzer Zeit geschrieben, um irgendwie meine Gefühle in Ordnung zu bringen. Ich bin ja knapp vorher extra eine Woche in England gewesen, um mit ihr alles auszureden; aber es ist da schon klar geworden, dass es nicht mehr geht. Also bin ich zurück nach Österreich, und in einem kurzen Telefonat haben wir's schließlich beendet. Dann hab ich zu komponieren begonnen... Ich schreib heute noch, um meine Gefühle in Ordnung zu bringen.

Das sind sie ja wohl – mit Iris an deiner Seite!?

Oh ja! Und ich bin ganz glücklich, weil das verflixte dritte Jahr haben wir schon überstanden!

Im Gegensatz zu ihr hast du dein Studium vermutlich geschmissen!?

Ja, das geht nicht mehr. Aber meine Eltern – die einen ganz normalen Beruf



James Cottrill, der in derselben Schule war wie einst Shakespeare, lag fünf Wochen mit „Unbreakable“ auf Platz 1 der Ö3-Charts – jetzt gibt er beim Tanzen Gas!

strenge Lehrerin!

in England Deutsch studiert?

Genau. Aber im dritten Semester hat's mich für ein Auslandsjahr hierher verschlagen – und ich bin geblieben.

Und erst hier bei uns hast du

haben: Mama arbeitet mit Immobilien, mein Vater kauft und verkauft Antiquitäten – haben gesagt: „Mach weiter!“ Die glauben an mich. Dank Internet verfol-

gen sie auch ziemlich genau, was ich mach. Ich muss ihnen auch alles schicken, was in den Zeitungen so über mich steht. Die Übersetzung davon wird dann immer die Hausübung für einen meiner beiden klei-

nen Brüder – die sind elf und dreizehn – die lernen nämlich auch Deutsch.

Wolltest du eigentlich Lehrer werden?

Nein, ich wusste gar nicht, wie's weitergehen soll. Aber in der Schule haben mir einfach die Fremdsprachen am meisten Spaß gemacht.

Du warst in derselben Schule wie Shakespeare?

Ja. Ich komm ja auch aus Stratford-upon-Avon, und die alte Schule gibt's tatsächlich noch. Als ich dort war, wurde gerade das 450-Jahr-Jubiläum gefeiert. Nur gibt's jetzt 500 Schüler, bei Shakespeare waren's rund dreißig. Das Gebäude ist natürlich auch gewachsen, aber der Raum, in dem er unterrichtet worden ist, ist zu neunzig Prozent original erhalten. Und das ist wirklich lustig, wenn dann während des Unterrichts plötzlich die Touristen reinkommen!

Wer weiß – eines Tages werden sie vielleicht sagen: Und hier hat nach Shakespeare auch James Cottrill gelernt...:-))

Monolog notiert von TELEMAX

Gernot Kulis in „Chili“ über österreichischen Fußball:

„Aserbaidzhan – 3:0 besiegt!
1:0 nach einem Eckball von Zlatko Junuzović!
2:0 durch Marko Arnautović.
3:0 durch Marko Arnautović nach Pass vom 22-jährigen Veli Kavлак.“

Was sagt uns das?
Wenn die Maria Fekter vor 20 Jahr schon im Amt gewesen wär, hätt ma 0:0 gespielt!“

Burgschauspieler Nicholas Ofczarek in „Seitenblicke“ über sein Herkommen:

„Mein Name ist Ofczarek, ich habe polnische Vorfahren, meine Mutter ist Irin, meine Urgroß-

eltern kommen aus Tschechien, mein Großvater war ein Findelkind aus Agram.“

Zeigen Sie mir einen, bei dem das anders ist!“

Joese Prokopetz in „Chili“ über österreichisches Lachen:

„Das Lachen ist in Österreich semantisch ein bisschen problematisch.
Man lacht sich in Österreich krank, man lacht sich tot...
Und was in Österreich auch problematisch ist: Man lacht sich deppert.“

Mundartdichter Herbert Pirker, 75, in „Seitenblicke“ über das Wünschen:

„Wenn man etwas ganz fest will, so muss man aufpassen, dass es nix Depperts ist.
Ich hab zum Beispiel als Bua ganz fest gewünscht, die Zeit soll schneller vergehen.
Blöderweise geht das jetzt in Erfüllung.“